



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen**

**Hauser, Alois**

**Wien, 1880**

Die Schrift, die menschliche Figur, die Putten.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84577)

Die Kugeln und Ringe der Mediceer, die päpstlichen Embleme, die Abzeichen kirchlicher und weltlicher Würden werden in der Ornamentik verwerthet.

In demselben Sinne werden auch als decoratives Füllwerk einzelne Buchstaben, Worte und Sätze auf Schrifttäfelchen oder in grösseren Flächen ausgearbeitet. Auch diese wirken als Ornament neben ihrer sonstigen Bedeutung, trotzdem die antiken Majuskeln niemals eine ornamentale Umbildung erfahren.

Die grösste Lebendigkeit gewinnt die Renaissance-Decoration durch die reichliche Verwerthung der menschlichen Figur. In keinem Style ist diese in so verschiedenfältiger Bedeutung vom beziehungslosesten Zierwerk bis an die Grenze des selbstständigen Bildes im Ornamente zur Anwendung gekommen, wie hier.

Fig. 71.



Putten als Wappenhälter.

Sie findet fast überall Platz, an den durch die Architektur besonders vorgesehenen Stellen sowohl, wie im Ornamente und hier oft bis zu völliger Freiheit der Bildung als äusserliche Zier. Für die Dimensionen der plastischen oder gemalten figürlichen Darstellungen ist der Decorateur nur an einen idealen Massstab

gebunden, der, im richtigen Gefühle des Künstlers gelegen, die Grösse der mehr mit der Architektur oder dem Ornamente verknüpften bildlichen Zier bestimmt.

An ein und demselben Objecte folgt aber der figurale Schmuck oft mehreren Massstäben, diese Verschiedenfältigkeit im Vereine mit dem Reichthum der Form und Behandlung übt wesentlich in charakteristischer Weise Einfluss auf den Habitus des Renaissancebaues aus.

Die Gegenstände der Darstellung sind unzählige und dem Bereiche der heidnischen und christlichen Religion, der Geschichte, dem Alltagsleben u. s. w. entnommen. Häufig ist die Figur lediglich ihrer Schönheit halber als Füllwerk verwendet.

Besonders bezeichnend für die Frührenaissance ist die häufige Verwerthung von Putten. Diese Kindergestalten sind ins Ornament verwebt in der vielfältigsten Thätigkeit, besonders aber als Träger oder Hälter von Wappen (Fig. 71), Schrifttäfelchen, Festons u. s. w.



Der Gegensatz von kindlichem Spiele zu den ernsten Beschäftigungen des Lebens, die Darstellung mit Waffen Ungeheuer bekämpfender, oder mit kirchlichen und profanen Geräthen spielender Putten führte für die rein decorative Auszier zu einem reichen, im Charakter besonders heiteren Motiven-Apparate des Ornaments.

Gegen Ende der Hochrenaissance wird die figurale Zier viel derber und ernster, damit schwindet auch die häufigere Verwerthung der Putten, der liebenswürdige unbefangene Reiz des Ornaments und der Decoration. Das grosse Bild und die grosse Plastik dominiren jetzt und trennen sich von dem eigentlichen Ornamente streng ab.

